

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Ebenfalls am Samstag).

Verleger: „Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verleger: „Tageblatt“, Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Riesa.

Nr. 136.

Donnerstag, 15. Juni 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einzelhefter 50 Pf., durch seinen Lager hat ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Liefer. Vorabzahlen 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger von ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Verlags-Anstalt für die Nummer des Abgabepreises des Monats 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Zenger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Große-Str. 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stuhlfabrikanten **Braun Hugo Müller**, früher in Pausitz, jetzt in Gossentin, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses

der **Schlichtertermin**

auf den 18. Juni 1905, vormittags 1/10 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.
Riesa, den 14. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Fleischereibesitzerin **Wilhelmine Marie Reichelt geb. Erzastall** in Riesa wird nach Abhaltung des Schlichtertermins hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 13. Juni 1905.

Königliches Amtsgericht.

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Abgabepreises
Die Geschäftsstelle.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 15. Juni 1905.

— Wer ist Urväter bei der sächsischen Landtagswahl? Wie bereits amtlich bekannt gegeben wurde, liegt die Wählerliste für die Landtagswahl an Ratshausstelle vom 15. dieses Monats an eine Woche lang aus. Als stimmberechtigte Urväter gelten diejenigen männlichen Personen, welche a) im Besitze der königlichen sächsischen Staatsangehörigkeit sind, b) am Tage des Abschlusses der Urväterliste, also am 8. Juli 1905, das 25. Lebensjahr erfüllt haben, c) zu diesem Zeitpunkt seit mindestens 6 Monaten, das ist seit dem 8. Januar 1905, ihren Wohnsitz und Aufenthalt in Riesa haben, d) staatliche Grund- oder Einkommensteuer entrichten und e) nicht von Stimmrechte nach Paragr. 2 des Anfangs A zum Gesetze vom 28. März 1896, die Wahlen für die zweite Kammer der Ständeversammlung betr. ausgeschlossen sind, das sind solche Personen, welche unter Vormundschaft stehen, öffentliche Armenunterstützung erhalten oder im letzten, der Anordnung der Wahl vorhergegangenen Jahre erhalten haben, zu deren Vermögen gerichtliche Konkurs eröffnet worden ist, während der Dauer des Konkursverfahrens, von öffentlichen Ämtern suspendiert worden sind, auf die Dauer der Suspension, und die von öffentlichen Ämtern oder Rechtsanwaltschaft Entsetzten auf die Dauer von 5 Jahren von der Zeit der Entsetzung an, denen durch richterliches Erkenntnis die bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter entzogen worden sind, gegen die wegen eines Verbrechens oder wegen eines Vergehens, wegen dessen auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte u. erkannt werden kann, die Untersuchung beschloffen ist u., welche unter Polizeiaufsicht stehen und welche die Abentrichtung staatlicher Grund- oder Einkommensteuer länger als 2 Jahre ganz oder teilweise im Rückstande gelassen haben.

— Das Zeitungsberichte zuweilen irrig sind und dann ergänzt oder berichtigt, wohl auch ganz widerrufen werden müssen, ist bekannt; wie unzuverlässig oder unzutreffend aber auch zuweilen Angaben nicht nur in Schulbüchern, sondern auch in großen wissenschaftlichen Werken sind, mag folgendes Beispiel, so wenig wichtig es auch im übrigen sein dürfte, zeigen.

Unsere Nachbarstadt Lommahsch wird in der 3. Aufl. von Meyers Konversations-Lexikon als „Stadt an der Jahn“ bezeichnet. In Cannabichs Geographie, neu bearbeitet von Dr. Maximilian Ortel, ist zu lesen: „Lommahsch an der Jahn“, und in der „Heimatkunde des Königreichs Sachsen“ von G. Ehre und F. Hammermann steht: „Weit hin bekannt und gepriesen ist die Lommahscher Pflanze mit dem Hauptort Lommahsch an der Jahn“. Was hat aber Lommahsch mit der Jahn zu tun? Es gibt eine „Jahnabach“, woran die Dörfer Ober- und Unter Jahn liegen, die etwa in der Mitte zwischen Meißen und Zehren in die Elbe fällt, und die Jahn (Vollmund: „die Jahnabach“), die bei Riesa in die Elbe mündet, nachdem sie an Seerhausen, Ralbitz, Delsitz, Pausitz, Mergendorf und Poppiß vorbeigeflossen ist, kommt auch nicht von Lommahsch her, sondern von Ostrau,

wo sie aus der nordöstlichen von Döbeln und südlich von Mügeln entspringenden Großen und Kleinen Jahn entsteht.

Hugo Friedemann nennt in seiner „Kleinen Schulgeographie von Sachsen“ Lommahsch als „einen Ort zwischen Ziebitz und Jahn“, und auch Simon Bang, Königl. Bezirks-Schulinspektor in Dippoldiswalde, gibt unter der Ueberschrift: „An und nahe den linken Nebenflüssen der Elbe“ folgendes an: Zwischen Ziebitz und Jahn: Lommahsch in einer als Meißener Kornette und Sachsens Schmalzgrube gepriesenen fruchtbaren Gegend. Diese Angabe ist aber aus dem Grunde unbestimmt und kann daher irreführen, als nicht gesagt ist, welche Jahn gemeint ist. Offenbar haben die Verfasser die bei Riesa mündende im Auge gehabt. Man könnte aber eben so gut und wohl zutreffender sagen: Lommahsch liegt zwischen der nördlichen und der südlichen Jahn, oder noch besser: Lommahsch liegt zwischen der „Räherbach“ und der bei Riesa mündenden Jahn. Wir erwähnen diesen Bach, weil er auch als „die Lommahscher Wasser“ bezeichnet wird. Man könnte denken, er flüsse an Lommahsch vorüber; aber weit gefehlt! Mehrere Bäche, die in dem nördlich von Rissen gelegenen Hügellande ihre Quellen haben, werden in ihrer Vereinigung „die Lommahscher Wasser“ oder „die Räherbach“ genannt. Der Bach läßt aber Lommahsch sehr weit links liegen und mündet, nachdem er Piskowitz und Schieritz berührt hat, bei Zehren in die Elbe. Das Brodhäusche Zeilten bezeichnet Lommahsch als Stadt am „Räppribach“. Auf Landkarten findet man teils „Räpprib“, teils „Rapprib“. Die Rapprib entsteht westlich von Lommahsch, berührt aber die eigentliche Stadt Lommahsch auch nicht. Immerhin dürfte es zweckdienlich sein, zu sagen: Lommahsch liegt an der Rapprib (oder am Rappribach). Der Bach fließt am Lommahscher Schützenhause vorüber, geht dann an Palkischen, Klappenborn, Kobeln, Prausitz, Jahnshausen, Richtig und Pausitz vorbei und mündet zwischen Pausitz und Mergendorf in die Jahn.

— y Vor der 6. Strafkammer des Kgl. Landgerichts Dresden hatte sich heute der 15 Jahre alte Dienstjunge Friedrich Wilhelm Strauch aus Riesa wegen wiederholten Rückfalldiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist trotz seines jugendlichen Alters von dem Kgl. Schöffengerichte Riesa bereits zweimal wegen Diebstahls bestraft worden. Strauch diente zuletzt bei dem Gutbesitzer Metzger in Mettelwitz bei Lommahsch. Am 3. März d. J. entwendete der Angeklagte daselbst dem Anechte Polemsky ein Talerstück. Der junge Mann muß diesen abermaligen Diebstahl mit einer 3 wöchigen Gefängnisstrafe büßen.

— Die Gesamtsumme der durch den deutschen Patriotenbund für das Bälkerschlacht-Nationaldenkmal in Leipzig gesammelten Gelder beläuft sich gegenwärtig auf 619 950 M. 60 Pf.

— Wiederholt ist die Frage aktuell geworden, inwieweit sich die deutsche Unfallversicherung auf das Ausland erstreckt. Nach einer jüngst ergangenen Entscheidung des Reichsversicherungsamts ist allerdings die Versicherung eines inländischen Betriebs räumlich nicht unter allen Umständen auf das Inland beschränkt; es werden vielmehr von der Versicherungspflicht vielfach auch solche Betriebsstätten mit erfasst, die sich in östlicher Lokalisierung von der im Auslande befindlichen Betriebsanlage im Auslande vollziehen. Dies gilt aber nur insoweit, als die im Auslande vorzunehmenden Arbeiten nicht

von solchem Umsatze oder solcher Dauer sind, daß sie nicht mehr eine selbständige Ausstrahlung eines inländischen Betriebs, sondern für sich einen selbständigen Betrieb bilden. Hat eine besondere Zweigniederlassung, die einer auswärtigen Staatsaufsicht untersteht, die besondere Bilanzen zieht, selbständig Beamte und Arbeiter anstellt, und ein besonderes, räumliches Geschäftsgebiet bearbeitet, die Arbeiten übernommen, bei deren Ausführung der Unfall eingetreten ist, so kann eine Entschädigungspflicht der zuständigen inländischen Berufsgenossenschaft nicht anerkannt werden.

— Zur Lage im Baugewerbe wird berichtet: Ein großes Streiklicht auf gewisse Zustände im Baugewerbe wirft eine Eröffnung, welche der diesjährigen Genossenschaftsversammlung der sächsischen Baugewerbetreibenden gemacht worden ist. Die Umlage-Ausfälle wegen gänzlicher oder vorläufiger Uneinbringlichkeit betragen nämlich aus dem Jahre 1903 unter Berücksichtigung von hoffentlich noch eingehenden etwa 10800 M. aus Konkursen nicht weniger als 33485 M. Sie haben sich also um mehr als 15000 M. gegen das Vorjahr erhöht! Es mußten 396 Schuldner zum Offenbarungseid getrieben werden, welcher von etwa einem Drittel geleistet worden ist, während gegen 300 Schuldner bereits früher manifestiert hatten! Mit uneinbringlichen Beiträgen zur Umlage 1903 blieben in Rückstand von der Sektion Dresden 194 (Stadt Dresden allein 109), Leipzig 161 (Stadt Leipzig allein 93), Zwickau 66, Chemnitz 113 (Stadt Chemnitz allein 52), Pausitz 12 und Reuß 25, in Summe 571 Genossenschaftsmitglieder. Ferner waren für das Jahr 1904 die Prämien der Versicherungskasse bei 312 Versicherten uneinbringlich. Im Durchschnitt von fünf Jahren betragen die Ausfälle bei der Versicherungskasse 12,8 % der ausgeschriebenen Prämie, sie sind aber in den letzten Jahren auf 17 % gestiegen.

— Bei einem Spaziergange durch die Getreidefelder winkt jetzt die schönen blauen Kornblumen und der weißlich leuchtende feuerrote Moh'n so verlockend, daß man sich unter Umständen so weit vergessen kann, die Felder zu betreten der Blumen wegen. Daß man aber dabei so und so viel Getreide zusammentritt, wird im Augenblick nicht bedacht. So lange man sich mit dem Pflücken der an den Feldrändern stehenden Blumen begnügt, wird schließlich niemand etwas einzuwenden haben, sobald aber ein Betreten des Feldes selbst stattfindet, liegt eine strafbare Handlung vor. Man hüte sich deshalb selbst und achte besonders darauf, daß Kinder und Pflückerbevollmächtigte beim Pflücken von Blumen nicht das Feld betreten. Es müge auch daran erinnert sein, daß die Eltern der von den Feldhütern, Wächtern oder Gendarmen beim Kornblumentraufen betroffenen Kinder für den entstandenen Schaden haftungspflichtig sind.

— Das älteste Regiment des deutschen Heeres ist nach einer Zusammenstellung der Stiftungstage aller deutschen Truppenteile, die das „Militär-Wochenblatt“ veröffentlicht, das 1. Sächsische Feldartillerie-Regiment Nr. 12, dessen Stiftungstag auf den 26. Juni 1620 fällt. Aus der Zusammenstellung ergibt sich ferner, daß im sächsischen Truppenkontingent deren Ursprung bis ins 17. Jahrhundert 5 Regimenter, bis ins 18. Jahrhundert 8 Regimenter verfolgten können, während 21 Regimenter aus dem 19. und 3 aus dem 20. Jahrhundert stammen.

Röhlendroba. In der Nacht zum Mittwoch kurz nach 12 Uhr ist auf dem Haltepunkte Wetztaube der in Niederlöhitz wohnhafte Maler Panter, der mit seiner Ehefrau den abends 11 Uhr 40 Minuten vom hiesigen

*) Das Wort Bach ist jetzt männlichen, war aber früher weiblichen Geschlechts; hatt „der Bach“ sagte und schrieb man früher „die Bach“, gerade so, wie man sagte: „Das Wasser“ anstatt „die Wasser“ und „die Stachel“ anstatt „der Stachel“. (Dabei der Plural: „die Stacheln“, während kein anderes Wort männlichen Geschlechts mit der Endung el, z. B. der Würfel, Stiesel, Regel, Waffel, das n annimmt, das die Mehrzahl der Wörter weiblichen Geschlechts auf el kennzeichnet; zu Wasser vergleiche man: „Ein selbe Durg ist unser Gott, ein gute Wehr und Wasser“; ferner: Chamisso: „das alte Gewässer“.)

bei ihnen selbstverständlich. Infolge dieses und ähnlicher Beschlüsse hat jetzt das amerikanische Marine-Ministerium den Befehl erlassen, daß in Zukunft keine Ausländer auf den Kriegsschiffen während der Kreuzerfahrten und Manöver zugelassen werden sollen.

Haar- und Landwirtschaftliches.

Häner zur Bekämpfung des Riesenpanners. In zwei Oberförstereien der Bezirke Potsdam und Tangzig wurden auf Anordnung des preussischen Ministeriums Versuche mit Hänern zur Bekämpfung des Riesenpanners gemacht. Die Häner wurden in tragbaren Ställen untergebracht und in Riesenpannenorten mit starkem Befall verbracht. Die gewöhnliche Zeit war Juli bis Oktober. Es konnte festgestellt werden, daß jedes Gucki pro Tag etwa 4000 Raupe und einige Falter zu sich nahm. Die Häner legten vorzüglich und wurden fett dabei.

Um Bindfaden vor Fäulnis zu schützen, lege man denselben mehrere Wochen lang in starke Lohbrühe, die man sich durch Kochen von Eichenrinde in Wasser bereitet. Schneller kommt man zum Ziel, wenn man den Bindfaden in die Leiche Lohbrühe legt und dieselbe 3-4 Tage täglich einige Stunden heiß, nicht siedend, erhält. Oder man lege denselben 24 Stunden in eine starke Alaunlösung. Der Alaun muß im heißen Wasser gelöst, aber kalt angewendet werden. — Kr.

Um Fensterscheiben unbrüchlich zu machen nehme man für 10 Pfennig Natrium und löse dieses in 1/2 Liter Weisshier auf, bestreibe gleichmäßig damit die Fensterscheiben von der inneren Seite. Diese Unbrüchlichmachung hat vor der Oelfarbe dreierlei Vorteile, erstens steht es besser aus, zweitens ist die Mischung leichter zu entfernen, und drittens billiger. — Kr.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 15. Juni 1905.

Berlin. Das Kaiserpaar und Prinz Adalbert legten vormittags im Mausoleum in der Friedenskirche einen Kranz am Sarge Kaiser Friedrichs nieder. Der Kaiser gedachte nachmittags 4 1/2 Uhr von Wildpark nach Sigmaringen abzureisen, um morgen an der Beisetzung des Fürsten Leopold von Hohenzollern teilzunehmen.

Reumünster. Eine von Landräten, Pastoren, Lehrern und Landwirten besuchte Versammlung beschloß die Gründung eines Vereins für ländliche Volkshochschulen in Schleswig-Holstein. Professor Paulsen-Berlin stiftete 1000 Mark zur Gründung.

Stuttgart. In der Abgeordnetenversammlung brachte der Ministerpräsident den Entwurf einer Verfassungsreform ein und erklärte, die Grundlinien dieses Entwurfs bestehen in der Beibehaltung des Zweikammersystems, in der Umwandlung der II. Kammer in eine ausschließlich aus Grundbesitzeren bestehende Volksversammlung sowie in zeitgemäßer Erneuerung und Verstärkung der I. Kammer. Das bisherige System der Stichwahlen soll beseitigt und für den zweiten Wahlgang das System der verhältnismäßigen Mehrheit eingeführt werden.

Breslau. Der berühmte Professor Chirurg Nicolaus ist hier gestorben.

Wien. Der Reichstag trat gestern nach mehrwöchiger Pause wieder zusammen. Gleich zu Beginn der Sitzung kam es zu stürmischen Szenen.

Wien. Der nach Unterschlagung von 3000 Mark flüchtig gewordene Gerichtsbeamte Louis Emil Lemke wurde hier verhaftet.

Windsor. Hier sind zahlreiche Gäste zu der heute stattfindenden Vermählung des Prinzen Gustav Adolf von Schweden mit der Prinzessin Margarete eingetroffen. Der König und die Königin gaben gestern nachmittags bei Kertichem Wetter im Schlosse ein Gartenfest, an dem 6000 Gäste teilnahmen.

Brüssel. In den Geschäftsräumen der Auer-Gesellschaft ereignete sich eine furchtbare Explosion, welche im Bogenraum hervorgerufen wurde. Der Hauptmann Hinderberg blieb sofort tot. Mehrere Arbeiter sind schwer verwundet.

Paris. Über eine Unterredung, welche Ministerpräsident Rouvier mit dem Fürsten Nikolai hatte, wird gemeldet, der Botschafter war beauftragt, die Wünsche der deutschen Regierung über die Einberufung einer internationalen Konferenz darzulegen und bei Roosevelt darauf hinzuwirken, daß die französische Regierung im Prinzip dieser Konferenz zustimme. Wie verlautet, war die Antwort Rouviers keine definitive, indem er sich weder als Anhänger, noch als Gegner der Konferenz bezeichnete. Er erklärte vielmehr, daß die Frage dem Ministerrat unterbreitet würde. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß Rouvier entschlossen sei, im Prinzip den deutschen Forderungen entgegenzukommen.

Paris. Wie der 'Eclair' von unterrichteter Seite hört, sei der Standpunkt in der Marokko-Frage folgender: Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland hätten zwar begonnen, doch weigere sich Deutschland, auf seine Forderungen zu verzichten. Deutschland fordere nach wie vor die Einberufung einer internationalen Konferenz, was jedoch Frankreich unbedingt ablehne. Schließlich wolle Deutschland noch Garantien für den friedlichen Charakter des französisch-englischen Marokko-Abkommens.

Paris. Dieser Blätter berichten, daß demnachst der Amerikaner Sangermann, der mit dem Sultan von Marokko schon seit längerer Zeit in Verbindung steht, mit Vertretern einer amerikanischen Finanzgesellschaft in Fez eintreffen werde, um mit dem Maghzen über eine Anleihe zu verhandeln.

Gibraltar. Während einer Schießübung explodierte an Bord des Linien Schiffes 'Magnificent' ein sechsfüßiges Geschütz im Rohre des Geschüßes. Hierbei wurden 18 Personen, unter ihnen ein Leutnant, verwundet. 11 Schwerverwundete wurden hier an Land gebracht.

Madrid. Die Kammer hat einstimmig beschlossen, eine Kommission zu ernennen, die sich zum König begeben und ihm die Gländwünsche des Hauses zu seiner Errettung aus Lebensgefahr übermitteln soll, die ihm durch den in Paris gegen ihn verübten Anschlag drohte. Die gleichen Gländwünsche sollen Präsident Douhet auf diplomatischem Wege übermitteln werden.

London. König Oskar von Schweden und Norwegen ist amtlicher Bekanntgabe zufolge zum Ehrenadmiral der britischen Flotte ernannt worden.

Konstantinopel. Wie verlautet, wurde mit den Aufständischen in Yemen eine Verständigung erzielt.

Konstantinopel. Die Gesamtzahl der Menschenopfer während des Sturmes am Pfingstsonntag ist: 12 Personen getötet bzw. ertrunken und ungefähr 180 Verletzte. 30 Häuser sind eingestürzt und etwa hundert Häuser haben größere, einige hundert kleinere Beschädigungen erlitten. Der durch das Unwetter somit angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend, aber vorläufig noch nicht genau festgestellt. Der Hagelsturm am Pfingstmontag hat nur in Gärten und auf den Feldern Schaden angerichtet; außerdem wurden tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Das mehrere Tage währende, hier ungewöhnliche Regenwetter hat heute aufgehört.

Fez. Der britische Gesandte Dowthor stiftete am Donnerstag dem Minister des Äußeren Abdellim ben Sittan einen Besuch ab und überreichte ihm die Antwort Großbritanniens auf die Einladung zur Teilnahme an einer Konferenz. Die Antwort enthält eine Ablehnung. Graf Tattenbach überreichte gestern die Annahmeerklärung Deutschlands. Heute vormittags fand zu Ehren der zur deutschen Mission gehörenden Offiziere eine Truppenbesichtigung statt, der Graf Tattenbach aber nicht beiwohnen konnte.

Langer. In hiesigen amtlichen Kreisen wird bekannt gegeben, daß Oesterreich-Ungarn und Italien den Vorschlag des Sultans betr. Einberufung einer Marokko-Konferenz angenommen haben, und zwar Italien ohne Vorbehalt, Oesterreich-Ungarn unter der Bedingung, daß alle interessierten Mächte dem Vorschlage zustimmen.

Langer. 500 Mann Soldaten sind auf dem Regierungsdampfer 'Turki' nach Adjudat eingeschifft worden, um bei Lastkämpfenden Abteilungen zu verfahren. Die Truppen werden der politischen Spannung wegen den Weg über französisches Gebiet vermeiden.

Athen. In der Deputiertenkammer widmete der Präsident dem ermordeten Ministerpräsidenten Delhannis

einen warmen Nachruf. Die Beilage Delhannis wird heute in einem Saale der Deputiertenkammer aufgeführt werden. In einer Versammlung der Minister hat der König den Wunsch ausgesprochen, daß die Minister auf ihren Posten bleiben und daß ein Mitglied der Partei Delhannis, die in der Kammer die Mehrheit habe, das Ministerpräsidentium übernehme.

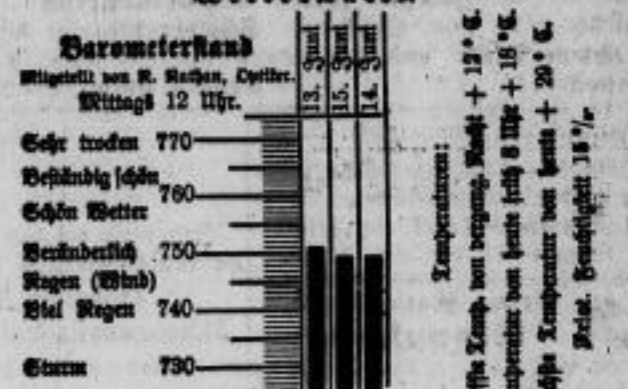
Zum russisch-japanischen Krieg.

Petersburg. Hier legt man große Umruhe an den Tag, nachdem die Frist von 48 Stunden, in der Japan auf die Vorschläge Roosevelts antworten sollte, abgelaufen ist. Man befürchtet, daß von japanischer Seite Schwierigkeiten entstehen könnten. Sollte jedoch Japan zustimmen, so glaubt man, daß die Verhandlungen in einem Orte zwischen Mukden und Charbin stattfinden würden.

Petersburg. Die 'Kowojc Brezja' und der 'Swjet' treten energisch für die Fortsetzung des Krieges ein. Das erstere Blatt erklärt, Japan brauche eher den Frieden wie Russland. Letzteres dürfe Russland kein Nachgeben gelien.

London, 14. Juni. Amtlich wird erklärt: Die russische und die japanische Regierung gleihen Washington, Haag oder Genf als Orte, in denen die Friedensverhandlungen stattfinden sollen, in Erwägung. — Wie der 'Daily Telegraph' aus Tokio meldet, betragen die Gesamtverluste der Japaner zur See während des Krieges an Toten 221 Offiziere und 1782 Mann, an Verwundeten 170 Offiziere und 1497 Mann.

Wetterwaite.



Wetterprognose.

(Orig.-Mittellung vom kgl. meteorologischen Institut zu Götting.) Wetterlage in Europa heute früh:

Die Verteilung des Luftdruckes ist noch die gleiche des Vortages. Durch das Festland zieht sich ein schmaler Streifen relativ tiefen Druckes, während das Maximum im Norden und die Hauptdepression im Südwesten lagert. Das heitere, trockene Wetter dürfte weiterhin anhalten, jedoch besteht Neigung zu Gewitterbildung.

Prognose für den 16. Juni 1905. Wetter: Heiter und trocken, Gewitterneigung. Temperatur: Normal. Windrichtung: Ost. Barometer: Mittel. Witterungsverlauf in Sachsen am 14. Juni:

Das heitere, trockene Wetter war auch am 14. Juni noch von Bestand. In der Nacht trat eine ganz erhebliche Abkühlung, in Elster bis auf 1,6°, ein. Am Morgen lag überall Tau. Reichenhain hatte Reif. Das Barometerstand unternormal.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Table with 2 columns: Direction and Time (0:00 to 12:15).

Table with 2 columns: Direction and Time (9:35 to 8:05).

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Nb Strehla: 5,50 8,00 12,00 2,45 6,45. Nb Riesa: 7,30 9,45 1,30 4,00 8,50.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 15. Juni 1905.

Large financial table with multiple columns: Deutsche Fonds, Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen, Wechsel, etc. Includes values and percentages.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Juli fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke werden bereits von heute ab an unserer Kasse kostenfrei eingelöst.

Riesa, 14. Juni 1905.

Wenz, Blochmann & Co.
Königliche Kassa.

Achtung!

Wegen Umbau und Aufgabe des Ladens verlässt sich, um möglichst bald zu räumen, Herrmann und Wenzmann, nur bekanntliche Marken, 20 Prozent billiger und mache ich alle, welche in diesen Artikeln Bedarf haben, hierdurch aufmerksam.

Richard Koch (Inh. A. Koch), Fahrradbau,
Zeithain.

Schweinefleisch. Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag bis Sonnabend abend

junges fettes Schweinefleisch

1 Pf. 65 u. 70 Pfg. Schweinefleisch, 70 Pfg. K. handgeschlachtet, Blut- und Leberwurst 50 Pfg. K. geräucherter Bratwurst.

Schlafstelle bei Bismarckstr. 22, 2.

Ein 18-14 jähriges Schafwollschaf wird als Aufsichtung auf mehrere Stunden des Tages sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Prima Marienbräu
Brannbräu
(Bohemia) offeriert billiger als Schiff in allen Sortierungen in Riesa
C. U. Schütze.

Einigen Posten
gutes Schütt- u. Bandstroh
verkauft billigst
G. Moritz Förster, Riesa.

Gräßlich
sind alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blütchen etc. Daher gebrauche man: **Stedenpferd**: Carbo-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Nadeben mit Schutzmarke: Stedenpferd, à St. 50 Pf. bei: A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oscar Förster, in Gröba bei Alfred Otto.

besten und einzigen Solidaris-Fahrräder auf Wunsch Teilmahlung
ANL. 20. 2. 1905. Ab 1-15 Pf. monatlich. Bestellungen von 24 Pf. an. Zahlstelle monatlich. Preisliste unentgeltlich.
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 6, No. 127

Müllens-Produkte
als:
prima Weizenmehl in 2 Sorten
prima Roggenmehl in 2 Sorten
schöne grobe Roggenkleie
schöne grobe Weizenkleie
schöne griffige Roggengrieskleie sowie
trockenen Maischrot
und alle Körner-Arten zu Geflügel- futter als Weizen, Cinquantin-Mais, Hafer (auch gequetscht), Gerste, den beliebtesten Hundmais für Hühner, sowie Landens und Hühnerfutter, gemischt, empfiehlt zu allerbilligsten Tagespreisen und liefert bei Bestellung frei Haus
Hugo Preussner, Mühle Popplitz.

Milch.
Jedes Quantum Milch kaufen noch gegen Jahresabschluss zu günstigen Bedingungen.
Dresdner Molkerei, Dresden-N. Gebirger Pfand.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufsbüros ist die **Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riesa**. Wir bitten bei Bedarf in Riesa sich an diese wenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Gustav Hohnstein in Riesa.
Dachsteinwerk und Dampfzweigle
Riesa vorm. Feodor Helm & M. H. in Gröba.
Gowald Hahn in Althirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsisches Dachsteinwerk A.-G. vorn. A. von Petrikowsky in Forbergs
Dampfzweigle Strohma a. E., G. M. H. in Strohma.

Achtung!
Täglich frischgepresste Kirsch empfiehlt
F. Boogel,
Kirschplantage Rödberau.

Magenbeschwerden
jeder Art werden in kurzer Zeit behoben durch den **Pepsin-Wein** aus der Central-Drogerie von **Oskar Förster**.
Flasche 50 Pf., 1, 2 und 3 Mk.

Obstverpachtung!
Montag, den 19. Juni, abends 6 Uhr sollen im Gasthof zu Wergsdorf die Pflanzungen des dortigen Rittergutes und der Gemeinde nach Meistgebot versteigert werden.

Bekanntmachung!
Geebe bekannt, daß ich Unterzeichnete die Betriebsverwaltungsanstalt von Frau Raichmann käuflich übernommen habe. Um den Wünschen der geehrten Kundschaft von Riesa u. Umgegend gerecht zu werden, werden jeden Tag Betten sauber und billig gereinigt.
Minna Steglich,
Bismarckstr. 22, 2 Tr.

Stahlspäne
eingetroffen bei **Ferdinand Müller**.
1 Schrote-Mühle
billig zu verkaufen Hauptstr. 29.

Für die überreiche Ehrung, welche uns beim gestrigen Einzuge von unseren lieben Mitbürgern zugebracht worden ist, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

H. Pletschmann, Schützenkönig
nebst Ministerium.

Katholischer Militärgottesdienst zu Riesa,
Luzerkirche am Albertplatz, Sonntag, 18. Juni, vorm. 9 Uhr. Vorber und auch Sonnabend abend von 6-7 Uhr heil. Messe.

Freie Vereinigung des Reg. 4. Inf.-Reg. Nr. 103
Riesa und Umgegend.
Die diesjährige Generalversammlung findet Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 Uhr im Vereinslokal statt. Tagesordnung wird bei Beginn bekannt gegeben. Unentschuldigtes Fehlen im Vorhinein bestraft. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Gesellen-Verein Riesa.
Sonnabend, den 18. Juni
General-Versammlung
im „Königlichen Hof“. Anfang 2 Uhr nachmittags. Fehlen und nicht zur Billige Entschuldigte werden mit 40 Pf. bestraft. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Gesamtvorstand.

Hotel Reichshof, Zeithain.
Sonntag, am 18. Juni, nachm. 4 Uhr
großes Militär-Konzert mit Ball für Konzertbesucher.

Waldschlößchen Rödberau.
Schattiger Garten. Augenreicher Aufenthaltort.
Sonntag, den 18. Juni a. c. **großes Garten-Militär-Konzert** von der Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 32, unter persönlicher Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors D. Günther.
Anfang 1/2 5 Uhr. **Entree 40 Pfg.**
Nach dem Konzert feiner Ball nur für Konzertbesucher.

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 18. Juni (Klein-Pfingsten)
große öffentliche Tanzmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein, gespielt von der Stadtkapelle aus Riesa. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Moritz Große.

Sämtliche am 1. Juli fällig werdende
Coupons
löse ich von heute ab spesenfrei an meiner Kasse ein.
Riesa,
den 13. Juni 1905.
A. Messe.

H. jaure Gurken
hart, hochfein im Geschmack,
verkaufe, um zu räumen, Schöck Nr. 2, 20, 3 Stück von 10 Pfg. an.
Ernst Schäfer Nachf.

Coupons-Einlösung.
An unserer Kasse werden am 1. Juli 1905 fällige Coupons, Dividendenscheine und ausgeloste Stücke bereits von heute ab eingelöst.
Riesa, 14. Juni 1905.
Rieser Bank, Akt.-Ges. zu Riesa.

Ausverkauf.
Wegen Geschäftsveränderung stelle von heute ab sämtliche Waren, neuere Sachen zum Selbstkosten, ältere Sachen für jeden annehmbaren Preis, zum Ausverkauf.
Bemerte dazu, daß alles nur reelle Waren sind.
Ernst Träger, Schneidermeister.

Salat,

5-10 Köpfe für 10 Pfg. Weibere
bei 10 Köpfe für 10 Pfg. Weibere
bei 10 Köpfe für 10 Pfg. Weibere
bei 10 Köpfe für 10 Pfg. Weibere
bei 10 Köpfe für 10 Pfg. Weibere

H. Harte saure Gurken,
Schöck Nr. 2, 20, 3 Stück von 10 Pfg. an.
H. Pfeffergurken,
Schöck Nr. 2, 20, 3 Stück von 10 Pfg. an.
Ernst Schäfer Nachf.

Gasthof Pausitz,
Sonntag 18. Juni, abends 8 Uhr
Sonnabend, den 17. Juni, abends 8 Uhr
H. Sommer-Weizel-Partoffeln,
Schöck Nr. 12 Pf.
bei 5 Pfund 11 Pf.
H. neue saure Gurken.
Ernst Schäfer Nachf.

Stets frischgepresste
Erdbeeren,
das Alter 50 Pf., empfiehlt
Ferdinand Müller.

Schloßbrauerei Seerhausen
empfiehlt
H. Weißbier
nach Ergeb. Art.

Brauerei Rödberau
Freitag abend wird Jungbier gefüllt.

Gasthof „zur Linde“ in Köppig.
Morgen Freitag Schlachtfest.
R. Hennig.

Gasthof Münchritz.
Freitag früh Schlachtfest.

Gasthof Pausitz.
Morgen Freitag Schlachtfest, nachmittag Bierpfunden.
Ds. Hettig.

Restaurant Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Ergebenst Otto Rische.

Restaurant Parkschlößchen.
Morgen Freitag Schlachtfest, wo zu freundlichst einladet G. Vogel.

F. R.
Morgen Freitag abend 1/8 Uhr
Nebung. Drillhose, Tuchhufe II.
Das Kommando.

R.-V. „Wanderer“.
Sonntag 1/2 5 Uhr Versammlung,
1/2 Stunde zuvor Ausschussung.
Stiftungsfest betreffend. D. S.

K.-Z.-V. R. u. U.
Sonnabend, d. 17. Juni,
abends 8 Uhr Versammlung
im Vereinslokal. Wichtiger
Beschlüsse halber das Erscheinen aller
Mitglieder bringend erwünscht.
Der Vorstand.
Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Beschäftigung ausländischer polnischer Arbeiterfamilien in Preußen sollte bekanntlich nach einem Danziger Blatt vom Minister verboten worden sein. Die „Deutsche Tageszeitung“ hatte die Richtigkeit der Nachricht bezweifelt. Jetzt aber hat sie selbst Gelegenheit gehabt, eine auf höhere Anweisung ergangene landrätliche Verfügung einzusehen, die wie folgt lautet: „Für die Folge werden ruffisch- bezugsweise galizisch-polnische Ehepaare zur Beschäftigung als Saisonarbeiter nicht mehr zugelassen werden, und muß die eventuelle Abschiebung sofort erfolgen, was den einzelnen Arbeitgebern, welche bisher derartige polnische Arbeiter beschäftigt haben, mitzuteilen ist.“ Diese landrätliche Verfügung ist in Westfalen ergangen. Da die ministerielle Verfügung zuerst in einem westpreussischen Blatt mitgeteilt wurde, so folgert die „Deutsche Tageszeitung“ wohl mit Recht, daß der Ministerialerlaß gleichmäßig für die östlichen und westlichen Provinzen Geltung hat. Das Blatt ist über die Verfügung sehr ungehalten und fragt, ob denn nicht die 80000 Arbeiter polnischer Zunge, die dauernd im rheinisch-westfälischen Bergbau beschäftigt sind, eine größere Gefahr für das Deutschtum im Westen bilden als die zeitweilig zur Saisonarbeit zugelassenen Arbeiterfamilien.

Ueber die bereits erwähnte Küstenbefestigung im Klauschougebiete wird des Weiteren noch gemeldet: Die Errichtung einer Fortifikation in Tsingtau und die Verdoppelung der Matrosen-Artilleriebesatzung ist jetzt beschlossen worden. Zur Sicherung der deutschen Stellung in Klauschou erwies sich eine Verstärkung der vor einer Reihe von Jahren getroffenen Schutzmaßnahmen als dringend erwünscht. Zunächst handelt es sich um Schaffung geeigneter Minen- und Sperranlagen. Einige Monate nach der Befestigung Klauschou, nämlich im April 1898, wurde

für die Befestigungen im Vachtgebiete eine Artillerieverwaltung eingerichtet und im Oktober 1902 wurde an Stelle des Matrosen-Artilleriebetriebs eine aus zwei Kompanien bestehende Matrosen-Artillerie-Abteilung formiert. Dieser sollen jetzt zwei weitere Kompanien angegliedert werden und zwar die dritte am 1. Oktober d. J. und die vierte im Sommer 1906. Zur Bildung der dritten Kompanie sollen alle vier Matrosen-Artillerie-Abteilungen in der Heimat Mannschaften abgeben. Gleichzeitig wird die bisher der 3. Matrosen-Artillerie-Abteilung in Besse zugeleitete Stammkompanie selbständig und mit einer neu zu bildenden zweiten Kompanie als „Stammabteilung der Matrosenartillerie Klauschou“ am 1. Oktober d. J. formiert. Die gleichzeitig verfügte Zusammenlegung der Stammkompanien des 3. Seebataillons und der Stammbatterie der Marinefeldbatterie in das 3. Stammseebataillon bedeutet keine Personalvermehrung. Die Stammmarineteile haben die Aufgabe, das Personal auszubilden, sobald die im Klauschougebiete garnisonierenden Marineteile stets ausgebildete und gut geschulte Mannschaften bekommen. Das ist für einen der Heimat fern liegenden Stützpunkt außerordentlich wichtig. Während dem 3. Seebataillon und der Marinefeldbatterie die Verteilung Klauschou von der Landseite zuführt, hat die Matrosen-Artillerie-Abteilung die Aufgabe, mit Hilfe der Küstenbefestigungen und Minen das Schutzgebiet gegen Angriffe von der See her zu schützen.

Ueber die Geschenke des Negus von Abessinien für Kaiser Wilhelm erzählt der „L. A.“: Der Negus ließ dem Kaiser zunächst den höchsten Orden seines Landes, den Stern von Aethiopien in Gold und Brillanten, überreichen. Ferner sandte er dem Kaiser einen goldenen, verzierten runden Schild, der in der Mitte erhabene Verzierungen zeigt, zwei mannhohle Speere, dann ein Ehrenkleid aus rotem Samt; der Samt ist europäischer Herkunft, die reiche Goldstickerei ist in Aethiopien gearbeitet. Weiter einen abessinischen Sattel mit Zaumzeug, reich mit Gold

verziert, und ein Geschenk von kulturhistorischem Interesse: zwei antike äthiopische Kreuzkreuze, die bei Prozeptionen vorangetragen werden. Eines dieser Kreuze trägt sowohl eine äthiopische wie eine griechische Inschrift. Hieraus darf geschlossen werden, daß es älter ist als aus dem 6. Jahrhundert, da nach dieser Zeit die griechische Sprache in der äthiopischen Kirche nicht mehr angewendet worden ist. Diese Geschenke, zu denen noch ein antiker bronzener Kelch mit äthiopischer Inschrift kommt, wurden dem Kaiser am Dienstag übergeben. Hiermit ist aber ihre Zahl noch nicht abgeschlossen. Menelik hat überdies dem Kaiser ein Schwert mit goldverzierter Scheide und vier Elefantenzähne von besonderer Größe geschickt; diese sind aber noch nicht in Berlin eingetroffen.

Wie schlecht es um die Landungsverhältnisse in Swatopmund bestellt ist, ergibt sich so recht handgreiflich aus einem Rundschreiben, das die Woermann-Linie kürzlich an ihre Verleger versandt hat und worin die Verleger gebeten werden, ihre Verschiffungen nach Südwestafrika während der ungünstigen Jahreszeit einzuschränken, da auf Landung der Güter für die nächste Zeit keine Aussicht sei und die Linie auch andererseits nicht in der Lage sei, die hohen Liegegelderkosten, die gegebenenfalls Sonderdampfer verursachen, zu tragen. Auf der Swatopmunder Reede lagen zur Zeit des Rundschreibens 21 000 Kubikmeter und 2900 Tonnen Ladung, und weitere 13 200 Kubikmeter schwimmen auf Swatopmund zu; es wird vieler Wochen harter Arbeit bedürfen, um sie an Land zu schaffen. Die Landungsbrücke ist gegenwärtig nur noch etwa drei Stunden am Tage benutzbar, und die vor ihr liegende Barre kann nur noch mit halb beladenen Leichtern, im Schleppe von Barkassen, befahren werden. Wegen der Verfaulung hat der Schleppdampferdienst zwischen Reede und Landungsbrücke eingestellt werden müssen, und auch der nach Swatopmund zur Freibaggerung entsandte Dampfer ist genötigt worden, seine Arbeit zu unterbrechen. Zwar verbleibt noch die

Versäumen Sie nicht das „Rieser Tageblatt“ zu bestellen!

Lieferungspreis

	1 Monat	3 Monate
Bei Abholung in der Geschäftsstelle, Riess, Kastanienstrasse 59	50 Pf.	1 Mk. 50 Pf.
Durch die Austräger frei ins Haus	55 „	1 „ 65 „
Bei Abholung an den Postschaltern (innerhalb Deutschland)	55 „	1 „ 65 „
Durch die Post (Briefträger) frei ins Haus innerhalb Deutschland	60 „	2 „ 7 „

— Auch Monats-Abonnements werden angenommen. —

Anerkant schnelle Berichterstattung über alle wissenswerten politischen und lokalen Vorkommnisse

Gewinnliste der K. S. Landeslotterie.

Dresdner Börsenbericht (Auszug der wichtigsten an der Dresdner Börse gehandelten Papiere) — vom Tage. —

Gute Romane und Novellen im gleichen Foulleton und in der Gratisbeilage „Erzähler an der Elbe“.

Unterhaltende und belehrende Artikel.

Offiziell alle behördlichen Bekanntmachungen.

Anzeigen, die im Bezirk allgemeine Verbreitung finden sollen.

Des Vaters Fluch.

Novell von Freiligrath & von Schöppendach. (Oskar Reuter.)

Fortsetzung.

„Ich habe eine solche Pastete aber noch nie gebadet,“ erwiderte Gaweil ängstlich. „Wer weiß, ob sie mir gerät?“

„Dummkopf, gib Dir Mühe!“ herrschte ihn Agonjshy an.

Der Leibeigene schob einen rüchischen Nid auf seinen Herrn, dann verbeugte er sich und küßte den Rockzipfel des Grafen.

„Ich gefrorde,“ sagte er demütig. „des Herrn Befehl ist mir Geseh.“

Auch in der Leutestube war der Ostertisch gedeckt, natürlich in weit bescheidenerem Maße. Zu den Hausbedienten hatten sich die Diensthofen der Gäste gesellt und einige Bauern aus dem Dorf, deren Verwandte in Jada dienten. Auch hier herrschte Feststimmung; fleißig wurde den Speisen und Getränken zugesprochen, die vorher durch den Geistlichen gereicht worden waren. Aber trotz der ansteigend heitern Stimmung lag auf einigen Gesichtern ein finsterner Ernst und mehr als eine schweißige Faust ballte sich insgeheim, wenn der Name des Grafen genannt wurde. Ein Dorf, der sich neuerdings in einem Dorf auf Jada zugetragen, hatte die Erbitterung der Leibeigenen noch gesteigert. Agonjshy hatte einen jungen Purtschen unbarmherzig prügeln lassen wegen eines kleinen Diebstahls, den er in trunkenem Zustande vollbracht, weil sein Weib und sein Kind hungerten. Der so grausam Mißhandelte erlag der harten Strafe, denn 500 Pfundstücke hält kein Mensch aus. Derartige Uebergriffe gingen straflos vorüber; die Willkür vieler Grundbesitzer grenzte an unmensliche Grausamkeit und Jwan Petrowitsch band an ihrer Spitze.

Im großen Speisesaal tafelte man um so lustiger, der Wein begann die Köpfe zu erhizen, man lachte und lärmte laut.

„Nun wollen wir die große Pastete versuchen,“ sagte Agonjshy. „Ich freue mich, dies Gericht meinen Gästen vorsetzen zu können, das ich zuerst in Moskau kennen lernte und damals Wladislaw fand.“

Er ergriff ein Messer und schnitt tief in die goldgelbe Kruste.

„Was — Teufel!“ rief er. „Sie ist nicht ausgebaden!“

Er kostete ein Stückchen. In der Tat war sie ungenießbar und der Zorn darüber packte Agonjshy so, daß er tobte und schrie, der reichlich gewonnene Wein machte ihn unzurechnungsfähig. Vor den erschrocken Gästen besaß er dem Diener, der unglückliche Koch sollte morgen 500 Pfundstücke bekommen — sofort wünschte er seine Weggangnahme.

Die Kunde von diesem Befehl fand schnell den Weg in die Gesindestube. Gaweil schloß die Tür, um die Ergrüfung seiner Person zu verzögern, er sprang auf einen Stuhl und redete die vor Schreck sprachlosen Anwesenden folgendermaßen an:

„Ich bin verloren, meine Freunde und Dorfgewossen, aber ich will nicht, daß dieser gottlose Herr auch Euch noch länger peinigt. Er nährt sich vom Schweiß unserer Arbeit, er vergudet in Spiel und Trunk, was wir sauer erwerben. Das darf nicht länger stattfinden! Ich will Rache an Jwan Petrowitsch nehmen — für Euch — für mich — für uns alle!“

Er packte das große, scharf geschliffene Küchenmesser, das zum Zerlegen des Bratens auf dem Tisch lag, und eilte die Treppe zum Oberstod empor.

Agonjshy hörte den Lärm — denn sämtliche Leute waren Gaweil gefolgt — erkannt denn der Graf in die Tür. Auch die Gäste und Tatjana waren aufgestanden, eine

unbestimmte Angst bemächtigte sich ihrer, als sie das ruhestillste Gesicht des Kochs gewahrten. Der Graf wich zurück, aber eine mächtige Faust packte ihn und schüttelte ihn hin und her.

„Thyran! Blutauger! Unmens!“ zischte Gaweil ihm ins Ohr. „Stirb, stirb, stirb!“

Das Messer durchschnitt Agonjshys Kehle — röchelnd brach er zusammen.

Die grause Tat war blühn schnell vollbracht worden, alle waren wie versteinert. Nur Tatjana wandte und murmelte leise, indem sie wie geistesabwesend auf ihren ermordeten Gatten hinstarrte:

„Des Vaters Fluch — des Vaters Fluch.“

Zweiter Teil.
6. Kapitel.

Was der alte Ascharin vorhergesehen, war eingetreten. In Rußland hatte sich seit dem Tode Niklaus des Ersten vieles geändert, sein Sohn und Erbe Alexander der Zweite hatte die Aufhebung der Leibeigenschaft beschlossen, und dieser menschenfreundliche Akt legte Millionen seiner Untertanen in Freiheit, beschränkte die Macht der Grundbesitzer; Recht und Gesetz galt ebenso für den Bettler wie für den vornehmen Mann.

Sie jubelten dem Zar-Bekehrer zu, die Geknechteten, und atmeten auf nach langem, hartem Druck, alle die Unglücklichen, die unter der Leibeigenschaft gelitten von Generation zu Generation.

Jada stand wieder verlassen, denn die Gräfin Agonjshy konnte den Ort der grausen Tat nur noch mit Schauern sehen. Ihre Wunde Seele sehnte sich nach neuen Menschen und Verhältnissen, deshalb ging sie auf Frau von Bessabrafoss's Vorschlag ein, ganz nach Petersburg überzusiedeln, um so mehr als diese Liebblingsblonde dort ebenfalls seit einem Jahre lebte. Esetzel mußte heran und bedurfte der Schule, und Tatjana selbst wollte

